

Bringt der Flugplatz nur Lärm?

Ruag & Co. sorgen in Emmen für 1700 Arbeitsplätze. Trotzdem gibt der Nutzen im Einwohnerrat zu reden.

Roman Hodel

Rund 3600 Flugbewegungen zählt der Emmer Militärflugplatz pro Jahr. Mit dem neuen Kampfflugzeug F-35A werden es zwar nur noch 1100 sein, doch ist dieser lauter. Die Gemeinde Emmen fordert deshalb von der Armee bekanntlich Lärmschadigungszahlungen.

Der Fluglärm ist sowieso ein Dauerthema in Emmen. In einer Interpellation will die SP deshalb wissen, was denn eigentlich Kosten und Nutzen des Flugplatzes für Emmen sind. Nun liegt die Antwort des Gemeinderats vor. Er schreibt: «Der volkswirtschaftliche Nutzen ist für die Zentralschweiz und damit auch für Emmen von Bedeutung.» Man dürfe aber die negativen Auswirkungen des Flugplatzes, die vor allem durch die Emmer Bevölkerung getragen werden, «nicht ausser Acht lassen».

Eine nach wissenschaftlichen Kriterien durchgeführte Studie explizit zum Flugplatz Emmen liegt gemäss Gemeinderat nicht vor. Dafür hat er nach dem Vorbild einer Studie der Uni St. Gallen zu den Regionalflugplätzen entsprechende Zahlen zusammengetragen. So viele Arbeitsplätze sind es:

— Das **VBS** beschäftigt in Emmen 445 Mitarbeitende im Bereich Luftwaffe/Flugplatzkommando. Davon leben 16 Mitarbeitende in Emmen und 33 in benachbarten Gemeinden.

— Die **Ruag International Holding AG** beschäftigt in Emmen in vier Sparten total 305 Mitarbeitende. Aus Datenschutzgründen hat das Unternehmen keine Angaben zum Wohnsitz gemacht. Bei der Sparte Ruag Space soll die Anzahl Beschäftigte mittelfristig um bis zu 30 Prozent ansteigen. Die Sparte Ruag Aerostructures mit 230 Mitarbeitenden wurde be-



Blick in eine Ruag-Halle, wo FA-18-Kampffjets repariert werden.

Bild: Dominik Wunderli (Emmen, 5. 8. 2020)

kanntlich von Pilatus Flugzeugwerke AG übernommen. Auch hier sollen Arbeitsplätze in Emmen dazukommen.

— Die **Ruag MRO Holding AG** beschäftigt 975 Mitarbeitende. 56 davon leben in Emmen und gesamthaft 579 Personen im Kanton Luzern.

Der Flugplatz und die mit ihm verbundenen Betriebe bieten also über 1700 Arbeitsplätze an – darunter sind mit jenen der Ruag «wertvolle und qualifizierte im Hochtechnologiebereich». Nicht zuletzt seien die Betriebe auch wichtige Steuerzahler. Als indirekte Effekte erwähnt der Gemeinderat Bauprojekte von rund 110 Millionen

Franken bis 2031. Bei der Vergabe der Arbeiten werde das regionale Gewerbe nach Möglichkeit berücksichtigt.

SP will die Prüfung einer verlässlichen Studie

Einig ist man sich im Einwohnerrat am Dienstag zwar, dass der eidgenössische Auftrag zur Betreibung des Flugplatzes nicht verhandelbar ist. Und die meisten Rednerinnen und Redner begrüssen, dass der Gemeinderat von der Armee Lärmschadigungszahlungen fordert. Gleichwohl findet Interpellant Jonas Ineichen (SP): «Angesichts des enormen Flächenverbrauchs und Lärms ist der Nutzen des Flugplatzes bescheiden.» Zumal es keine ver-

lässliche Studie gebe. Deshalb werde die SP ein Postulat einreichen, wonach eine solche zu prüfen sei.

«Will die SP den Flugplatz schliessen?»

Erstaunt sind Parlamentarier von links bis zur Mitte darüber, dass nicht einmal vier Prozent der VBS-Mitarbeitenden in Emmen wohnen. «Als Verursacher der Lärmmissionen werden sie schon wissen, warum», sagt etwa Cyrill Gürber (Grüne). Derweil findet Martin Zumbühl (FDP) den Wohnort irrelevant: «Wir sind heute alle mobiler.» Viele Zulieferbetriebe würden profitieren und der Bund investiere Millionen – das zähle.

In Fahrt kommt erwartungsgemäss Paul Jäger (parteiunabhängig), ehemaliger stellvertretender Flugplatzkommandant: «Will die SP den Flugplatz schliessen? Wenn er nur schon die Frage nach dem Kosten-Nutzen-Verhältnis höre: «Wer fragt denn danach bei anderen Firmen? Etwa bei jenen, die mit Hunderten Lastwagen die Emmer Strassen belasten?»

Gemeindepräsidentin Ramona Gut-Rogger (FDP) freut sich schliesslich über die «grossmehreithliche Unterstützung» der geforderten Zahlungen. Bezüglich Wohnort erinnert sie daran: «Dieser steht allen frei – es arbeiten ja auch längst nicht alle Emmerinnen und Emmer in unserer Gemeinde.»

15 448 Personen leben in Horw

Wachstum Per 31. Dezember 2023 waren in Horw 15 448 Personen registriert. Das entspricht einer Zunahme von 398 Personen gegenüber Ende 2022, wie die Gemeinde mitteilt. Horw zählt 7922 Frauen (51 Prozent) und 7526 Männer (49 Prozent).

Davon sind 2796 Personen Ausländerinnen und Ausländer, was 18 Prozent entspricht (Ende 2022 waren es 2649). Die meisten Ausländerinnen und Ausländer stammen aus Deutschland (570), Italien (293), dem Kosovo (182), Portugal (168), Eritrea (83), Österreich (71), Nordmazedonien (65), dem Vereinigten Königreich (63) und der Ukraine (63).

7023 Einwohnerinnen und Einwohner sind katholisch (45 Prozent), 1679 sind evangelisch (11 Prozent). Konfessionslos oder einer anderen Religion angehörend sind 6746 Personen (44 Prozent). (sre)

SVP nominiert neuen Präsidenten

Kriens Der Krienser Marco Achermann (Bild) soll neuer SVP-Ortspräsident werden.

Das teilt die Krienser Partei am Montag mit. Die Findungskommission werde Achermann am 29. April an der Mitgliederversammlung zur Wahl vorschlagen.



Marco Achermann sammelte erste politische Erfahrungen als FDP-Einwohnerrat in Kriens (2008 bis 2010), bevor er 2021 in die SVP wechselte. Dort ist er seit 2023 im Hintergrund tätig. Achermann sei «voll motiviert» und wolle die Partei «mit frischem Wind in eine weiterhin erfolgreiche Zukunft führen», so die Partei. Der langjährige Ortsparteipräsident Hans Fluder wird sein Amt voraussichtlich im Mai an seinen Nachfolger übergeben. (mha)

In Kriens kommt es zum bürgerlichen Päckli

Mitte, FDP und SVP unterstützen ihre jeweiligen Stadtratskandidierenden gegenseitig.

Bei den Krienser Stadtratswahlen treten nur die fünf bisherigen an. Dabei kommt es zu einem bürgerlichen Päckli. Mitte, FDP und SVP empfehlen auf ihren Stadtratslisten jeweils Christine Kaufmann (Mitte), Roger Erni (FDP) und Marco Frauenknecht (SVP), wie sie mitteilen. Eine Listenverbindung gehen sie aber nicht ein.

Damit stellen die Parteien «ihre verschiedenen Wahlprogramme mit eigenständigen politischen Ideen und starken Kandidatenlisten ins Zentrum der Einwohnerratswahlen und respektieren den Willen der Wählerschaft nach Transparenz», wie sie schreiben. Nichtsdestotrotz soll die Zusammenarbeit «des bürgerli-

chen Blocks bei bedeutenden politischen Entscheidungen» eine wichtige Rolle spielen.

Auf der anderen Seite unterstützen Grüne und SP sowie Junge Grüne die Stadtratskandidaten Maurus Frey (Grüne) und Cla Büchi (SP), wie es auf Anfrage heisst. Anders als die Bürgerlichen gehen die Linken bei den Einwohnerratswahlen eine Listenverbindung ein, wie dies schon bei früheren Wahlen der Fall war. Seitens GLP kandidiert niemand für den Stadtrat, die Partei verzichtet auf eine Stadtratsliste. Mehrere Parteimitglieder unterstützen via Komitee Maurus Frey, wie Einwohnerrat Bruno Amrhein sagt. Eine Listenverbindung geht die GLP nicht ein. (std)

Ja zum «Sonne»-Bebauungsplan

Die Immobilienfirma Realstone konnte den «Adler» kaufen. Damit gehören ihr nun drei Baufelder auf dem «Sonne»-Areal.

Die geplante Überbauung des «Sonne»-Areal in Emmenbrücke mit 275 Wohnungen – darunter Eigentum und preisgünstiger Wohnraum – rückt näher: Der Emmer Einwohnerrat hat am Dienstag den Bebauungsplan und die Teilzonenplanänderung in der zweiten Lesung einstimmig genehmigt.

Die erste Lesung hatte im Juli 2023 stattgefunden – erstmals vor der öffentliche Auflage. «Das hat sich bewährt», sagt Christian Blunsi (Mitte) namens der Bau- und Verkehrskommission. Nur zwei Stellungnahmen und zwei Einsprachen seien danach noch eingegangen, wobei letztere zurückgezogen wurden. Diese stammten vom Konsortium Adler, das hinter dem zurzeit ge-

schlossenen Gasthaus auf dem «Sonne»-Areal stand. Es hat sein Grundstück inzwischen an Realstone verkauft, womit dem Lausanner Immobilienunternehmen nun drei Baufelder gehören.

Das Konsortium schreibt in einer Mitteilung: «Der Besitzerschaft gelang es nicht, die wirtschaftlich notwendigen und legitimen Interessen der im Grundbuch eingetragenen Grenzbaurechte und Dienstbarkeiten im Einklang mit der Planungsbehörde für die Zukunft des Adlers sicherzustellen.» Um einen anhaltenden Rechtsstreit und eine Blockade des gesamten Projekts zu vermeiden, habe man sich vom Besitz getrennt. Damit endet «eine intensive Bindung mit persönlichen En-

gagements über Generationen für das 113 Jahre alte, seit 2014 schützenswerte Objekt Adler». Gleichzeitig verfüchtigte sich «die Repräsentanz der Besitzerfamilie Buholzer in der Gemeinde Emmen, die im Jahr 1796 ihren Ursprung hat».

Mehr Grünflächen, weniger Parkplätze

Eine erste Version des Bebauungsplans hatte der Einwohnerrat im Frühling 2022 noch über rasch abgelehnt. In der Folge hat der Gemeinderat unter anderem dafür gesorgt, dass im Innenhof mehr Grünflächen eingepflanzt und die Anzahl der Parkplätze reduziert wird – von zwischen 142 und 195 auf noch 124 bis maximal 170. (hor)

Bebauungsplan genehmigt

Rothenburg Der Luzerner Regierungsrat hat den Bebauungsplan für die Station West in Rothenburg genehmigt. Der Plan schaffe die Rahmenbedingungen für eine angemessene räumliche Entwicklung des Areals beim Bahnhof Rothenburg Station, schreibt der Regierungsrat in einer Mitteilung. Die Gemeinde Rothenburg hatte den Bebauungsplan schon im vergangenen Oktober mittels Abstimmung beschlossen.

Geplant sind vier Neubauten mit Gewerbe, Dienstleistungen, Büros und Wohnungen. Das Gebiet liege in einem «kantonalen Entwicklungsschwerpunkt», so der Regierungsrat. Aktuell wird der Bahnhof Rothenburg Station ausgebaut – der Bebauungsplan für die vier Neubauten trage der hohen Dynamik auf diesem Gebiet Rechnung. (sre)